

HUBER, Paul: *Heilige Berge*. Sinai, Athos, Golgota – Ikonen, Fresken, Miniaturen. Zürich, Einsiedeln, Köln 1980: Benziger Verlag. 239 S., Ln., DM 98,-.

Der Verfasser, evangelischer Pfarrer in Bern und Fachmann für byzantinische Kunst, hat auf mehreren tausend Dias Ikonen, Mosaiken, Fresken und ganze Miniaturzyklen festgehalten, die er persönlich auf verschiedenen Reisen in den Klöstern der Athosrepublik, im Katharinenkloster auf dem Sinai, in der abgelegenen Klosterfestung Mar Saba in der jüdischen Wüste und im Kloster vom Heiligen Grabe zu Jerusalem aufgenommen hat. Eine Auswahl dieser einzigartigen Kunstwerke enthält der hier vorgestellte stattliche Band, wobei die Bilder und die ihnen zugeordneten Texte in sechs unterschiedlich langen Kapiteln thematisch geordnet dargeboten werden: das byzantinische Weltbild (48–115), Christus, der Pantokrator (116–145), Der Christusweg und das Marienleben (146–163), Die Gottesmutter (164–189), Engel und Dämonen (190–217), Mythologie und Heilsgeschichte (218–233).

Die Überschriften zeigen an, daß hier zweifellos zentrale Themen orthodoxer östlicher Theologie angesprochen werden, die allerdings nicht aus literarischen Vorlagen erschlossen, sondern unmittelbar aus den sachkundig interpretierten Bildern abgeleitet werden. Dabei erweist sich als großer Vorteil, daß der Autor nicht nur ein versierter Kunstfachmann, sondern zugleich ein belesener Theologe ist, der es meisterhaft versteht, seine fundierten historischen und biblischen Kenntnisse in den Dienst der Auslegung zu stellen. Die thematisch orientierte Gruppierung der Bilder gibt ihm zugleich die Möglichkeit, die verschiedenen Kunstwerke nicht nur einzeln, sondern auch im Zusammenhang zu kommentieren, wodurch der Leser ganz nebenbei eine vorzügliche Einführung in die byzantinische Theologie und Geisteswelt erhält. Was man in Büchern ähnlicher Art oft vermißt, hier ist es geglückt: die Einheit von Text und Bild, und das in einer Weise, die auch den unkundigen Leser nicht überfordert. Zahlreiche der hier abgebildeten Werke dürften bisher nur Fachleuten bekannt gewesen sein, andere, vor allem Ikonen und Bibelillustrationen, sind hier sogar erstmals publiziert worden. Da auch die drucktechnische Wiedergabe der rund 150 vierfarbigen und 130 schwarz-weißen Bilder kaum einen Wunsch offenläßt, wird das Buch sicher nicht nur bei theologisch interessierten Lesern, sondern auch bei Kunstliebhabern viele Freunde finden.

F. K. Heinemann

*Mann der Schmerzen*. Kreuzweg von Gabriel SAURY. Texte von Mieczyslaw MALINSKI. Hrsg. v. Günter Stachel. Limburg 1980: Lahn-Verlag. 80 S., geb., DM 35,-.

„Das bin ich, der den Schmerz verspürt. Mein Leib empfindet das.“ Beim Modellieren der elften Station seines Kreuzweges für die Pfarrkirche in Orchamps-Vennes im französischen Jura soll diesen Satz der Künstler Gabriel Saury gesagt haben. Nachdem der Kreuzweg 1955, sechs Jahre nach seiner Fertigstellung, wegen seiner drastischen Sprache aus dem Gotteshaus verbannt wurde, wurde er erst 1970 wieder aufgestellt. Saury (geb. 1911), der in seinem Leben immer wieder Krankheit und Not erlebte, starb acht Jahre später.

Die Plastiken des Kreuzweges, von denen in diesem Band schwarz-weiße Gesamt- und Detailaufnahmen abgebildet sind, wurden vom Künstler aus Ton handmodelliert. Saury bediente sich dabei einer einfachen, von vielen Einzelheiten abstrahierenden Ausdrucksweise. Das Ergebnis sind Personen mit relativ großen Köpfen, ausdrucksstarken (auch derben) Mienen, expressiven Gesten: das gilt für den Folterknecht wie für die umsorgende Veronika wie für den schließlich nur noch passiv dastehenden Schmerzensmann. Einzelheiten werden dann ausgestaltet, wenn sich in ihnen das Geschehen der jeweiligen Station ausdrückt, so die verkrampften Hände Jesu, dem der Nagel durch den Fuß geschlagen wird. Saury's Darstellungsweise ist realistisch und doch auf diese Weise abstrakt. Man kann ihn in die Nähe der Spätgotik oder in die Nähe Barlachs rücken: beides spiegelt sich in seinem Werk wider. Vor allem aber ist es Konfrontation mit dem Leid Jesu, schmerzhaft und glaubwürdig. Wer sich auf diesen Kreuzweg einläßt, dem wird das gleiche widerfahren.

M. Malinski ist ein inzwischen schon bekannter Autor geistlicher Literatur. Sein Text hat in diesem Buch ein eigenes Gewicht; er geht nicht von den Plastiken Saury's aus, nimmt auf sie keinen direkten Bezug.